

**REGION:** Natur entdecken – Eichhörnchen sind auch im Winter zu beobachten

# Jöh, es Eichhörnli ...

Eichhörnchen gehören zu den Sympathieträgern unter den Tieren. Wir Menschen haben sie ins Herz geschlossen.

## **BENI HERZOG**

Winterzeit bedeutet für viele Tiere Ruhezeit. Kleinsäuger wie Igel, Siebenschläfer oder Murmeltiere machen einen Winterschlaf. Sie reduzieren Herzfrequenz und Temperatur auf das absolute Minimum, zehren dabei von ihren Energievorräten in Form von Körperfett und dämmern im Tiefschlaf dem Frühling entgegen. Eichhörnchen dagegen halten nur eine Winterruhe. Sie schlafen viel und schränken ihre Aktivitäten stark ein. Dennoch verlassen sie auch im Winter fast täglich ihr Schlafnest, den sogenannten Kobel, um auf Nahrungssuche zu gehen. Ihre Strategie ist es, Wintervorräte anzulegen. Wie der Eichelhäher, ihr «Verwandter» unter den Vögeln, sammeln Eichhörnchen im Herbst verschiedene Baumsamen wie Bucheckern, Hasel- und Walnüsse, aber auch Tannen- und Kiefernzapfen. Sie verstecken diese als Nahrungsdepots im Boden im weiteren Umkreis ihres Kobels. Dadurch erfüllen sie eine wertvolle ökologische Funktion, indem sie zur Ausbreitung dieser Baumarten beitragen. In der Forstwirtschaft wird dies als «Versteckausbreitung» bezeichnet. Eichhörnchen – wie Eichelhäher – finden oder nutzen immer nur einen Teil der versteckten Samen und Nüsse. Die übrigen treiben im Frühling aus an Or-



**Eichhörnchen sind im Winter oft bei der Nahrungssuche zu beobachten. Sie bedienen sich auch gerne an Fütterungsplätzen für Singvögel**

BILD: BHE

ten, wo sie ohne die «tierische Unterstützung» nicht hingelangen.

### **Vom Wald in die Siedlungen**

Ab und zu erscheinen Eichhörnchen auch an den Winterfütterungsplätzen für Singvögel. Mit viel Geschick und

akrobatischen Einlagen machen sie sich über die Sonnenblumenkerne im Futterhäuschen her oder holen sich ihren Anteil von Meisenknödeln. Daher sind Eichhörnchen im Winter öfters zu beobachten. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass sie von ihrem ur-

sprünglichen Lebensraum, dem Wald, immer mehr in den Siedlungsraum kommen – ein Phänomen, das bei vielen Tierarten zu beobachten ist. Hier finden sie oft bessere Nahrungsbedingungen und sind sicherer vor ihren natürlichen Fressfeinden, namentlich

Fuchs, Baumarder, Habicht und andere Greifvögel. Menschliche Siedlungen sind aber alles andere als nur Eichhörnchen-freundlich. Hier treffen sie auf neue Fressfeinde wie Hauskatzen und Hausmarder. Allzu viele enden auch auf viel befahrenen Strassen.

### **Eichhörnchen geniessen unsere Sympathie**

Gefahr droht den Eichhörnchen jedoch aus den eigenen Reihen. Das vom Menschen aus Nordamerika eingeschleppte Grauhörnchen stellt eine mögliche Bedrohung für die bei uns vorkommenden Eurasischen Eichhörnchen dar. Amerikanische Grauhörnchen sind grösser und kräftiger. Sie tragen zudem ein Pockenvirus in sich, eine Ansteckung verläuft für die europäischen Eichhörnchen tödlich. In Grossbritannien haben die «Amerikaner» die «Europäer» vielerorts verdrängt – und das nicht erst seit dem Brexit. Hierzulande ist das Problem noch weit weg und es ist fraglich, ob Grauhörnchen jemals den Weg in die Schweiz finden werden. Bei den Menschen geniessen Eichhörnchen uneingeschränkte Sympathie. Mit ihren grossen Haarbüscheln an den Ohren, die sie übrigens nur in der Winterzeit tragen, sowie mit ihrem treuerzeitigen Blick haben wir sie einfach ins Herz geschlossen. Verletzte Tiere werden oft in spezielle Eichhörnchen-Pflegestationen gebracht – ein Privileg, das nur wenige andere Wildtiere geniessen.

Mehr zum Thema im Blog «Natur entdecken» auf [www.e-journal.ch](http://www.e-journal.ch)